

Deckenspitze breit verrundet, die Epipleuren mit 2 Reihen unregelmäßiger Punkte. Der Halsschild ist am Vorder- und Seitenrand gelb und hat an der Basis 2 gelbe Flecken. Die Vordertarsen sowie die Vorder-schienen Spitze ist gelblich. 5-6 mm.

*Cr. lusitanicus* Suffr. (Fig. 2<sub>2</sub>, 3<sub>6</sub>, 3<sub>c2</sub>). Decken rot mit 3-4 schwarzen Flecken<sup>3)</sup>, meist stärker gerunzelt und mit meist größeren Punkten besetzt. Im Gesamtbau dem vorigen ähnlich, doch etwas kleiner. Die Epipleuren haben nur eine Reihe spärlicher Punkte, der Halsschild nur an den Seiten gelb gerandet und die Vorderbeine völlig schwarz. 5-5,5 mm.

*Cr. pseudolusitanicus* n. (Fig. 1, 3<sub>a</sub>, 3<sub>b1</sub>). Einfarbig schwarz, nur der Halsschildseitenrand gelb. Decken einfarbig schwarz oder mit roter Mittelbinde und roter Spitzenmakel. Gestalt länger, gestreckter, besonders der Halsschild. Deckenskulptur durchweg stärker runzlig, Punkte größer, Deckenspitze schmal verrundet. Epipleuren mit 2 Reihen unregelmäßiger Punkte. 4,5-5,3 mm (Typ coll. n., cotyp, coll. Weise. Berl. zool. Mus.).

<sup>3)</sup> Soweit ich feststellen konnte, sicher gibt es auch eine *bimaculipennis*-Form; auf die Variationsbreite der Arten werde ich bei der Tabelle der *carinthiacus*-Gruppe näher eingehen.

## 7. Beitrag zur Lebens- und Entwicklungsweise von Coleopteren

Von Georg Reineck †

1. *Carabus (Autocarabus) auratus* L. Anormaler Fraß, sonst carnivor lebender Käfer.

Bei einer kurzen Rast an einem sandigen Feldweg bei Karow (Berlin) Ende April 1934 bemerkte ich, daß in dem Wagengleis des Feldweges soeben weggeworfene, spiralförmige Apfelschalen sich lebhaft schlangenartig fortbewegten. Bei näherem Zusehen zeigten sich 2 *Carabus auratus*, die sich eifrig mit den Schalenresten beschäftigten, sie trotz ihrer verhältnismäßigen Schwere ziemlich schnell durch den losen Sand fortzogen und schon große Stücke aus den Schalen herausgefressen hatten. Gestört, ließen sie zwar von den Schalen ab und liefen ein Stückchen fort, um aber bald umzukehren und sich aufs neue eifrig mit den Apfelschalen weiter zu beschäftigen.

Möglicherweise zog die Feuchtigkeit der Schalen die Tiere an, denn es hatte lange Zeit hindurch damals sehr trockene Witterung geherrscht.

2. *Melasoma lapponica* L.

Im Juni 1936 bemerkte Herr Dr. R. Stich (Nürnberg) im südlichen Steigerwalde bei Markt Bibart auffallenden lokalen Wipfel fraß an Salweide, *Salix caprea* L., der sich bei näherer Untersuchung als solcher von *M. lapponica* L. erwies. Gelegentlich eines längeren Aufenthaltes

in Ebrach im nördlichen Steigerwalde im Juli desselben Jahres besuchte mich Herr Dr. Stich an 3 Sonntagen, und wir konnten auch hier bei unseren Exkursionen das Vorkommen der Art auf Salweiden feststellen. Die meisten Tiere befanden sich damals am 19. Juli schon im Puppenstadium, nur vereinzelte fanden sich noch als völlig erwachsene Larven vor. Die Beschreibung der Larven und auch der Puppen ist von Letzner (Arb. schles. Ges. Breslau, 1875, p. 170) und von Maerker (Allgem. Naturhist. Z. 1857, p. 174) so ausführlich und genau erfolgt, daß in bezug auf diesen Punkt nichts hinzugefügt werden kann.

*M. lapponica* L. befällt nach unseren Beobachtungen immer nur einzelne Teile der Zweige der Salweiden. Bei aufmerksamer Beobachtung der zwischen anderem Laubbestande meist nur vereinzelt stehenden Salweiden kann durch solche sehr stark befreßenen Partien der Salweidenbäume oder -büsche das Vorhandensein von *M. lapponica* L. leicht festgestellt werden. Der aber nur partielle Fraß der Art kann also als recht ökonomisch und keineswegs als schädlich bezeichnet werden. An den einzelnen Blättern beginnen die Larven mit dem Befressen des Seitenrandes oder der Spitze, gehen hierbei nach der Blattrippe vor und befressen dasselbe Blatt so lange, bis nur das Blattskelett allein übrig bleibt. Diese sodann vertrockneten und verkrumpelten grau erscheinenden Stellen zeigen, wie gesagt, das Vorhandensein von *M. lapponica* L. an. An diesen Blattskeletten, aber auch an trockenen Aststückchen, findet dann die Verpuppung, fast immer einzeln, selten zu 2-3 Exemplaren nebeneinander statt, im Gegensatz zu der Verpuppungsart der nahe verwandten *M. 20-punctata* Scop., die sich gesellig, zuweilen bündelweise zu 20-30 Exemplaren nebeneinander, verpuppen. Die Puppen fallen gleich den Larven durch ihre schwarze Färbung auf, sie bewegen sich auch bei Berührung nur mäßig und träge. Bei 20 von einem Steinbruch bei Handthal am 19. Juli eingetragenen Puppen schlüpfte der 1. Käfer, ein ♂, am 25. Juli, bis zum 28. Juli schlüpfen sämtliche Käfer, die ziemlich lange Zeit bis zur endgültigen Verfärbung und gänzlichen Erhärtung brauchen. Im Steigerwaldgebiet herrscht unter den Käfern die einfarbig blaugrüne bis dunkelblaue Form, f. *bulgharensis* F., vor. Von 32 in Ebrach gezogenen Käfern gehören nur 5 Exemplare der Nominatform mit buntgezeichneten Flügeldecken an. Die ♂♂ und die ♀♀ können einfarbig oder buntgezeichnet sein. Herr Dr. Stich ernährte in der Gefangenschaft gehaltene Käfer auch mit einer amerikanischen Weidenart (breit- aber glattblättrig), die in der gleichen Art befreßene wurde wie *S. caprea* L. Das Vorkommen der Käfer von *M. lapponica* L. im Steigerwalde mit der kurzen Bemerkung „In manchen Jahren bei Ebrach auf Salweiden“ erwähnt schon der seinerzeit in Ebrach als Wundarzt tätige Ignaz Kreß im Jahresber. naturw. Verein. Bamberg, 1856, p. 49-68 (n. Mitt. des Herrn Dr. Stich in Nürnberg).

### 3. *Agelastica alni* L.

In der Arbeit von O. Jancke (Arb. phys. angew. Ent., Berlin-Dahlem, B. I, 1934, N. 1) wird die sonst an Erle gebundene Art als

Kirschenschädling nachgewiesen. Im Juli 1935 konnte die Art bei Buchfart und Öttern (Umgebung Weimars) am Ilmufer auf *Prunus mahaleb* L., Weichselkirsche zahlreich beobachtet werden. *A. alni* L. befand sich damals im ziemlich ausgewachsenen Larvenzustande. Das Fraßbild der Larven an den Blättern von *P. mahaleb* L. gleicht ganz den Fraßbildern von *A. alni* L. an Erlenblättern. Nahrungsmangel an Erle kommt für die Larven nicht in Frage, da das dortige Ilmufer fast durchweg mit Erlen gesäumt ist. Diese Erlen waren gleichfalls ebenso stark von Larven der *A. alni* L. im gleichen Larvenstadium befallen.

Am Flußlaufe der Ilm, oberhalb Buchfarts am Herrnsprunge, beobachtete ich gleichfalls im Juli an einem mit zahlreichen, völlig erwachsenen Larven der *A. alni* L. besetztem Erlenbestande zahllose kleine, hellgelbliche Fliegen, welche die klebrigen Larven lebhaft und dicht umschwärmten, auf diese herabflogen und sie dabei oft berührten. Diese Fliege, *Chloropisca ornata* Meig. (Oldenberg det.) hielt ich damals für einen Feind oder Schmarotzer der Larven, doch konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden. Möglicherweise sind die Fliegen auch nur durch den Geruch oder die Ausscheidungen der Larven angelockt worden.

Eine weitere auffällige Beobachtung an *A. alni* L. konnte am Sonnabend, den 28. August 1934, im Norden und Nordosten Berlins gemacht werden. Überall auf den belebten Straßen und Plätzen flogen die Käfer herum oder saßen zu Dutzenden, oft noch mit nicht zurückgeschlagenen Flügeln, auf dem Pflaster, an Hauswänden und Schaufensterscheiben. Die zuerst bemerkten Käfer veranlaßten mich, weitere Straßen zu kontrollieren. Die Elsasser Straße, die Gegend um das Schönhauser Tor, Lothringer Straße, Bülowplatz, Prenzlauer, Linien- und Gollnowstraße und die Gegend um den Friedrichshain herum zeigten das gleiche Bild eines Massenfluges der Käfer. An jenem Tage von 1 bis 3 Uhr nachmittags, herrschte bei 26° C diesiges, schwüles Wetter mit z. T. blindem Sonnenschein, nachts darauf ging ein schweres Gewitter nieder. Als Ausgangspunkt des Massenauftretens kommt der Friedrichshain ohne Erlenbestand nicht in Frage, auch gibt es sonst m. E. keine Erlen in der Nähe. Einige Tage später stieß ich bei Hohenschönhausen im Naturschutzgebiete des Faulen Sees auf ausgedehnten Erlenbestand, der so zerfressen war, daß man kaum noch die Erle erkennen konnte, aber auch diese Reste waren noch mit zahllosen Käfern von *A. alni* L. bedeckt. Nach meiner Ansicht hatte von hier aus der Massenflug am 28. 7. 34 aus Nahrungsmangel seinen Anfang genommen. Die Entfernung vom Faulen See bis zu den genannten Stadtteilen beträgt ca. 5-6 km und würde das vorzügliche Flugvermögen der *A. alni* L. beweisen, was man ihr als Galerucinenart sonst nicht recht zugetraut hätte, wenn auch möglicherweise der Wind mitgeholfen haben könnte. Die Käfer müssen auch sehr hoch geflogen sein, sonst hätten sie ja die Straßen der aus hohen Häusern bestehenden Stadtviertel nicht so gleichmäßig befallen können. Sonderbarerweise liefen und flogen an jenem Tage auch viele Amaren und Vertreter der Gattung *Philonthus* in dem genannten Gebiete herum.

Der an sich nicht wichtige Vorgang gibt aber zum Nachdenken Veranlassung, wenn man sich wirklich gefährliche Schädlinge unter den Käfern vorstellt, die in wenigen Stunden in solchen Mengen so große Entfernungen zurücklegen und weit entfernt liegende Gebiete sehr schnell verseuchen können.

#### 4. *Galerucella nymphaea* L.

Ein ähnliches, wenn auch nicht so ausgesprochenes Massenauftreten, wie das von *Agelastica alni* L. geschilderte, konnte am 2. Mai 1930 gleichfalls mitten in Berlin, z. B. in der Oranienstraße, Lindenstraße und Jerusalemer Straße gemacht werden. Zahlreiche Käfer der *G. nymphae* L. flogen in den Straßen und krochen dort umher. Am gleichen Tage wurden auch zahlreiche Käfer dieser Art in der Berliner Straße in Charlottenburg beobachtet. Für die hier beobachteten Tiere mögen möglicherweise die Ränder der Gräben und Teiche des Berliner Tiergartens der Ausgangspunkt dieses Massenauftretens gewesen sein.

## Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von A. Horion.

1198. **Buprestis (Cypricis) pretiosa** Herbst 1801 (Käfer v. 9 p. 127, t. 144 f. 6) fehlt bei Obenberger 1930 in Junk-Schenkling fasc. 111 p. 410 unter den Synonymen der *B. splendens* F. Die Typen (2 Specimina) sind Herbst von Salinger, dessen Sammlung ebenfalls dem ZM-Berlin gehört und in der Hauptsammlung mit aufgegangen ist, unter dem Sammlungsnamen *decora* zugeschickt worden und stammten aus dem „südlichen Deutschland“. Herbst pflegte die österreichischen Länder gegenüber „Deutschland“ als „Österreich“ zu bezeichnen. Es ist daher auch für diesen Fall anzunehmen, daß es sich um wirklich süddeutsche Specimina handelt (das bayrische Alpengebiet und sein unmittelbares Vorland und Bayrischer und Böhmer Wald dürften nur in Betracht kommen). Über die Sammlung Salinger liegt in den Akten des ZM-Berlin keine Nachricht vor, aus der Herbst eine nicht unbedeutende Zahl von Arten beschrieben hat. Eine vor Jahren vorgenommene Nachprüfung der Hauptsammlung auf aus dieser Sammlung stammende Herbstsche Typen ergab ihr ständiges Vorhandensein, so daß wohl angenommen werden kann, daß Salingers Sammlung an das ZM-Berlin gelangt ist. Das bestätigt sich auch dadurch, daß auch nicht von Herbst benutztes Material von Salinger hier und da in der Hauptsammlung vorkommt. Eine weitere Sammlung ist in W. Horns Arbeit über den Verbleib der Insekten-sammlungen und, soweit ich sehe, auch in den Nachträgen nicht mitberücksichtigt worden, die den Stammsammlungen des ZM gehört, die Sammlung des Chirurges der Berliner französischen Kolonie Collignon, aus der Herbst z. B. *Bagous* (so auch *Bagous collignensis* 1797) und den ersten Halbseitszwitler von *Lucanus cervus* (als *L. armiger*), der bekannt geworden ist, beschrieb. Ihre Schenkung an das Museum ist aktenmäßig belegt. In diesem Falle sind auch die Typen Herbsts vorhanden. Obwohl aktenmäßig auch der Besitz der Herbstschen Sammlung für das ZM belegt ist und die Masse der Typen auch in der Hauptsammlung steckt, fehlen in vielen Fällen die Typen solcher Formen, die leicht der Zerstörung ausgesetzt sind. Karsch sagte mir vor dem Kriege als sehr guter Kenner der Historie der entomologischen Sammlungen des ZM-Berlin, daß seines Wissens schon bei Lebzeiten Herbsts Teile der Sammlung bei diesem durch Anthrenus vernichtet und von ihm selbst beseitigt worden seien.

(Prof. Dr. H. Kuntzen - Berlin.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Reineck Georg

Artikel/Article: [7. Beitrag zur Lebens- und Entwicklungsweise von Coleopteren 476-479](#)